

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 178.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 12 Uhr nach Postankunft zu belegen.

Sonnabend, den 2. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 1. August. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind heute Nachmittag 1/5 Uhr nach Berlin abgereist.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Die Monarchenversammlung in Teplitz. Das österreichische Mitglied der Commission für Reorganisation der Donaufürstenthümer. Excurs in Skutari verhindert. In Jassy der Portencommissar zu Einsetzung des Kaimakans eingetroffen. — **Berlin:** Herr v. Richtigshofen nach Konstantinopel. Graf Moroy nach St. Petersburg abgegangen. Prinz Friedrich von Württemberg eingetroffen. Erdbeverleihung. — **Heidelberg:** Amtliche Erklärung in der Studentenangelegenheit. — **Weimar:** Statistikk der Civiljustiz. Aus dem Gesetze über Wiedereinführung der Todesstrafe. — **Bremen:** Herzog Paul von Württemberg aus Amerika angekommen. — **Paris:** Prinz Napoleon in Island. Zur spanischen Situation. Die Paterson'sche Angelegenheit entschieden. — **Bern:** Diplomatische Ernennungen. — **Chamberg:** Eisenbahnprobefahrten. — **Rom:** Finanzreformen beabsichtigt. — **Turin:** In Massa-Carrara Ruhe. — **Madrid:** Maßregeln gegen Saragossa; dessen Lage. Vermischtes. Cholera. — **London:** Reiseplan der Königin nach Berlin in Abrede gestellt. — **St. Petersburg:** Zukerzoll ermäßigt. Schiffsverkehr. Eine neue wissenschaftliche Reise um die Welt. — **Konstantinopel:** Mehmed Kuspriski Pascha als Rekonstructionschaffter nach St. Petersburg bestimmt.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Sinken der Getreidepreise. Straßendeficierung. — Leipzig: Sitzung der Stadtverordneten. Veränderte Briefausstattung. — Chemnitz: Armenwesen. — Plauen: Verführter Selbstmord. — Schneeberg: Kreisdirector Staatsminister v. Friesen anwesend. Die Stickschulen. — Hirschfeld: Todesfall. — Weiersfeld: Brand.

Erledigte Stelle.
Unterricht schwerhöriger Kinder.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

OC Konstantinopel, 25. Juli. (Mittels des Klopddampfers „Asia“ am 31. d. M. in Triest eingetroffen.) Reshid Pascha ist von Aegypten zurückgekehrt. Ein German in Betreff interimsischer Verwaltung der Donaufürstenthümer verspricht bei der Reorganisation den Wünschen der Eingebornen Rechnung zu tragen, verwarft sich jedoch gegen die Anerkennung mancher bisher getroffener Maßregeln, namentlich der Publication der Pressefreiheit in der Moldau.
OC Athen, 26. Juli. Dem Minister des Aeußern ist ein Rath von fünf Mitgliedern für internationale Streitigkeiten beigegeben worden. — Marschall Pöhlisser landete im Piräus und besuchte die Akropolis und den Hofgarten, worauf er sich wieder einschiffte. (Wahrscheinlich ist schon dessen Anknst in Malta gemeldet. D. Red.)
OC Carrara, 28. Juli. Die Ruhe ist vollkommen hergestellt, eisenische Truppen werden hier erwartet.

ma: **Wien,** 30. Juli. Da Sie dem Schaulage des kleinen Monarchencongresses näher sind als ich, werden Sie bereits wissen, daß die Zusammenkunft Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen nicht in Marienbad, sondern in Teplitz stattfindet. — Baron v. Koller ist von seiner Reise in Böhmen abermals hier zurück und soll demnächst auf seinen Posten, d. h. nach Bukarest und Konstantinopel gehen, wo er, wie Sie wissen, Oesterreich bei der Commission vertritt, welche mit der Reorganisation der Fürstenthümer betraut ist. Dem Vernehmen nach ist Herr v. Koller zum Nachfolger des jüngst verstorbenen österreichischen Gesandten am Berliner Hofe bestimmt. — Nach der „Kronstädter Zeitung“ haben die türkischen Fanatiker in Skutari eine Verschwörung angezettelt, die Christen niederzumergeln, die reichen Kaufleute zu plündern und ein im Bau begriffenes Seminar, welches unter dem Schutze Oesterreichs steht und die Erziehung albanesischer Nobizen zum Zwecke hat, zu zerstören. Dem energischen Auftreten des k. k. österreichischen Viceconsuls Borowiska ist es gelungen, die vorzüglichsten Häupter der Revolte im gefährlichsten Augenblicke einzuschüchtern, wodurch großes Unheil verhindert wurde. Der neue Zubau am Seminar wurde jedoch demolirt, aber nicht vom Pöbel, sondern auf Befehl des Gouverneurs, welcher kein anderes Mittel fand, den drohenden Aufstand zu beschwören. Die Großmächte werden sich doch noch genöthigt sehen, sagt das genannte Blatt hinzu, zu Gunsten der Christen gegen die Türken einzuschreiten.

(Ftbl.) Nach hier eingelangten Berichten aus Jassy ist der zur Uebergabe der Investitur-Germane an die neuernannten Kaimakans in den Fürstenthümern abgeordnete Portencommissar Kamil Bey in Begleitung des Phanarioten Photiads am 21. Juli in Jassy eingetroffen, um den Großvornik Theodorija Balch als Kaimakan der Moldau zu installiren und sich von dort nach Bukarest zu begeben, wo die Investitur des Fürsten Alexander Ghika als Kaimakan der Walachei erfolgen soll. Herr v. Photiads, der den Portencommissar Kamil Bey in seiner Eigenschaft als Kapu-Kiapa (Agent) der Pforte begleitet, ist ein Schwiegersohn des ehemaligen Fürsten von Samos, Bogorides.

Berlin, 31. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist, wie die „Pr. C.“ mittheilt, der diesseitige Commissar für die Regelung der Angelegenheiten in den Donaufürstenthümern, Freiherr v. Richtigshofen, nach Konstantinopel abgereist. Herr v. Tallemand, der französische Commissar, war auf seiner Reise dorthin am 14. d. M. mit dem Dampfschiffe von Wien in Gurgewo angekommen.

(W. Bl.) Sr. k. Hoh. der Prinz Friedrich von Württemberg ist gestern Abend mit der anhaltischen Bahn von Stuttgart hier eingetroffen. — Graf Moroy, der französische Gesandte für die Rekonstruction der Donaufürstenthümer, hat gestern Abend seine Reise zu Lande nach St. Petersburg fortgesetzt. Derselbe wollte mehrere Tage hier verweilen, ist jedoch durch den Umstand, daß die meisten hohen Herrschaften von Berlin zur Zeit abwesend sind, zur Weiterreise demogen worden und wird bei seiner Rückkehr einen längeren Aufenthalt hier nehmen.

1. August. Wie der „S. A.“ meldet, hat der König den nachbenannten k. württembergischen Offizieren Orden verliehen, und zwar: den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General v. Hardegg; den rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Obersten Freiherrn v. Berthling; den rothen Adlerorden dritter Klasse: dem Flügeladjutanten Major v. Baumbach.

Heidelberg, 28. Juli. Von hier aus bringt die „Kaiser. Zeitung“ folgende „amtliche Erklärung“:

1) Die Thatfachen, welche der Aufklärung der hiesigen Corpsverbindungen zu Grunde lagen, sind vor der Aufklärung im Wege der Untersuchung constatirt worden und die Untersuchung hierwegen

vor der Aufklärung geschlossen. 2) Wo die Bestrafung eines Einzelnen eintrat, ist dessen Gehör jedes Mal vorangegangen. 3) Die Aufhebung des akademischen Bürgerrechts, welche gegen neun besonders übel beleumundete Akademiker erkannt wurde, gilt nicht als Strafe und kann ohne vorherige Untersuchung erfolgen. 4) Die Aufhebung eines studentischen Vereins ist eine administrative Maßregel und bedarf keines vorherigen Einvernehmens der einzelnen Vereinsmitglieder. Die hiesigen Corpsverbindungen waren aber nie genehmigt, nie anerkannt; sie waren vor dem Jahre 1848 verboten, seither nur gebildet. 5) Die Urtheile, aus denen auch selbst diese Duldung nicht mehr statthaft erschien, sind in der Nummer 322 der „Kaiser. Zeitung“ in dem Artikel vom 20. Juli dargestellt. Jede in demselben angeführte Thatfache ist actenmäßig und juristisch erwiesen. 6) Es ist namentlich actenmäßig hergestellt, daß die zwischen Corpsstudenten und Nichtcorpsstudenten seit längerer Zeit stattgehabten Reibungen durch das anmaßende und beleidigende Benehmen der Corpsstudenten hervorgerufen worden sind. Groß. Universität Heidelberg. Akademisches Directorium. Schenkel, d. Zeit. Director. Groß. Universitätsamt. L. Erdffer, Universitätsamtmann.

Weimar, 30. Juli. Ich lasse heute einige weitere Mittheilungen aus der Geschäftstätigkeits-Tabelle des Jahres 1855 in Betreff der Civiljustiz und der freiwilligen Gerichtsbarkeit folgen. Das Appellationsgericht zu Eisenach hatte im vorigen Jahre über 852 Berufungen gegen Erkenntnisse der Kreisgerichte und der Einzelgerichte zu entscheiden und hat davon 754 selbst durch Erkenntnis erledigt; in 18 Fällen erkannten auswärtige Facultäten. Das Oberappellationsgericht zu Jena gab 66 bestätigende, 28 abändernde Urtheile. Bei den Kreisgerichten des Großherzogthums, die in allen Processen, welche ein unschätzbares Object oder ein Object von mindestens 100 Thlr. Werth betreffen, in erster Instanz urtheilen, sind von 1689 neu anhängig gewordenen förmlichen Rechtsstreitigkeiten 276 durch Erkenntnis erledigt und 260 Sühntermine, beinahe die Hälfte mit Erfolg, abgehalten worden. Von den 333 zu entscheidenden Berufungen gegen Erkenntnisse der Einzelgerichte wurden 311 durch Bescheid aufgetragen; 167 Urtheile sind bestätigt, 144 abgeändert worden. Ehescheidungen aus Gnade sind im Großherzogthume gar nicht vorgekommen, wohl aber 47 Ehescheidungen durch Urteil und Recht. Die eingeworbenen Berufungen gegen Erkenntnisse der Kreisgerichte erreichten die Summe von 498; in 149 Fällen hat das Rechtsmittel Erfolg gehabt, 218 Mal ist bestätigt worden. Bei den 32 Einzelgerichten des Großherzogthums sind 1855 weniger 5099 förmliche Rechtsstreitigkeiten, deren Werth weniger als 100 Thlr. beträgt, anhängig geworden; 3649 wurden durch Vergleich besichtigt, 893 durch Erkenntnis. Im Ganzen hat sich die Thätigkeit der Civiljustizbehörden gegen frühere Jahre nicht erheblich verändert. Eine bedeutende Zunahme zeigt sich dagegen in der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die fast ausschließlich von den Einzelgerichten verwaltet wird. Bei denselben sind 13,729 Anträge auf Uebertragung von Grundbesitz und 4727 Anträge auf Pfandbestellungen eingebracht worden. Als Ober-Vormundschafts-Behörden wurden sie in 16,955 Fällen thätig, von denen 12,852 mit Vermögensverwaltungen verbunden waren. Nachsagerleistungen kamen im vorigen Jahre 1736 vor und der zu verwaltende Depositalkbestand betrug in Urkunden und baar zwischen 2 und 3 Millionen Thaler.

Weimar, 31. Juli. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält (wie bereits gestern gemeldet) das mit dem letzten Landtage verabschiedete Gesetz über die Wiedereinführung der Todesstrafe. Nach demselben soll der schwerste Fall des Hochverraths (Verbrechen gegen die Person des Staatsoberhauptes), der Mord, der Raub, die Brandstiftung und die Beschädigung von Eisenbahnen, sofern bei den drei letzten Verbrechen ein Mensch getödtet worden ist und respective dieser Erfolg den Umständen nach vorauszusehen war, mit dem Tode bestraft werden. Personen, welche das 18. Jahr

Feuilleton.

Die Bildwerke der königlichen Antikensammlung zu Dresden. Von Dr. Hermann Pottner, Director der Antikensammlung und der Sammlung der Gypsabgüsse. Auf hohe Veranlassung. Dresden bei Blochmann u. Sohn. 1856. Ehe dieser gedrängten, klaren und wahrhaft vorzüglichen Arbeit eines eben so gründlichen als geistreichen Kenners ein Finkbild gewidmet wird, halten wir es zur allgemeineren Verbreitung des geschichtlichen Beschlusses unserer einheimischen Kunstschätze für unbedingt nützlich und willkommen, die historischen Vorbemerkungen mitzutheilen, mit welchen der Verfasser beginnt. Nur dadurch wird der Umstand, daß dergleichen Werke doch, und zwar wesentlich beim hiesigen Publikum, einen langsamen Eingang finden und nicht auflärend genug wirken können, unschädlich gemacht. Gewiß müssen gerade dem Dresdner alle speciellen Daten, welche sich auf Erwerb und Verbesserung seiner Kunstsammlungen beziehen, interessant sein, da wesentlich diese Schätze seiner Vaterstadt Werth und Ruhm geben. Pottner sagt: „Die Gründung der Antikensammlung ist ziemlich gleichzeitig mit der Gründung der Gemäldesammlung. Sie fällt in die Regierungszeit des Königs August II. Früher waren nur einzelne kleine Bronzen vorhanden gewesen; wohl meist neuerer Ursprungs. Da erward August II. in den Jahren 1728—1726 von Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, die bedeutendsten Denkmale der sogenannten brandenburgischen Sammlung, die durch Beger's gelehrten Thesaurus Brandenburgicus (Berlin, 1696) berühmt geworden war. In demselben Jahre wurde auch aus dem Nachlasse des 1696 zu

Rom verstorbenen Kanonikus J. P. Bellori eine Reihe römischer Kaiserbüsten angekauft.

Die wichtigsten Erwerbungen geschahen jedoch im Jahre 1728. Von Rom aus waren die Antikensammlungen des Fürsten Agostino Chigi und des Cardinals Alessandro Albani angeboten worden. Der Hofrath J. W. v. Berger, Professor der Alterthumskunde an der sächsischen Universität zu Wittenberg, erhielt den Auftrag, diese Sammlungen, welche er an Ort und Stelle gesehen, zu begutachten. In seinem Berichte, „d. d. Wittenberg, 15. März 1728“, welcher in den Acten der königlichen Kunstsammlungen Cap. IV. Nr. 10 aufbewahrt wird, befragt er besonders den Ankauf der Chigi'schen Sammlung, weil diese die bedeutendere und verhältnißmäßig auch die billigere sei. Das ursprüngliche Angebot von 40,930 römischen Scudi, sagt er, sei bereits auf 40,000 ermäßigt; wahrscheinlich aber würden noch 10,000 Scudi abgehen, da zumal das baare Geld in Italien mehr laßt, als in Deutschland.“

Darauf wurde der Baron Le Plat, ein kunsthinniger Ingenieursoffizier, Architekt des Königs und später Director sämtlicher Kunstsammlungen, nach Rom geschickt, um zunächst mit dem Fürsten Chigi in Unterhandlung zu treten. Für Kunstfreunde ist es wichtig, hervorzuheben, daß diese Sammlung sich nicht in dem Palaste Chigi am Corso befand, der noch heute durch die Uruud des Troas berühmt ist, sondern vielmehr in dem damals dem Hause Chigi gehörigen Palaste Odescalchi in der Nähe der Kirche von S. S. Apollini. Vergl. Vicoconti Auf. P. C. Th. 7 S. 91.

In dem königl. sächs. Hauptstaatsarchiv wird ein Actenstück aufbewahrt, überschrieben: „Lettres du Baron Le Plat pendant son voyage pour Italie concernant l'achat des statues à Rome.

s. I. n. 236“. Diese Acten geben genügenden Einblick in den Gang der Unterhandlungen.

Le Plat erhielt seine Instruction am 28. August 1728. Sie bestimmt den Preis der Chigi'schen Sammlung auf 40,000 Scudi. Doch werden ihm 70,000 Scudi überwiesen zur Bestreitung der Reise- und Transportkosten.

Der erste Brief Le Plat's aus Rom ist vom 2. October. Le Plat meldet, daß er 30,000 Scudi geboten; er ist überzeugt, daß die Sammlung mit dieser Summe bezahlt sei. Nach einigen Wochen wurde der Kauf für 34,000 Scudi, d. h. nach unserm Gelde für 51,000 Thaler abgeschlossen. Zwischenhändler war zuerst der Cavaliere Chizzi gewesen; doch da sich dieser unzuverlässig gezeigt, so war darauf an dessen Stelle ein Herr Francesco Bicornoni getreten. Dieser erhielt 300 Scudi „pour ses peines“.

Inzwischen waren auch die Unterhandlungen mit dem Cardinal Albani eingeleitet. Schon in dem bereits erwähnten Briefe vom 2. October meldet Le Plat, daß der Cardinal Albani nochwendig Geld brauche.

Der Cardinal forderte für seine aus dreißig Stücken bestehende Sammlung 31,752 Scudi. Le Plat ließ sie am 4. Oct. einzeln abschätzen, und es ergab sich für ihn der Werth von 21,300. Außerdem bot der Cardinal noch zwei andere Statuen an, die an der Treppe standen und nicht zur eigentlichen Sammlung gehörten. Es war dies eine angebliche Statue Alexander's des Großen (wahrscheinlich Nr. 356 unsern Verzeichnisses) und die Statue des Antoninus Pius (Nr. 380). Der Cardinal bietet jede derselben für 2500 Scudi; Le Plat will sich nur zu 3000 Scudi für beide verstehen. Die Unterhandlungen waren befrüht, als bei dem Chigi'schen Ankaufe. Es sind mehrere Briefe des Cardinals an das sächsische Ministerium vorhanden, in welchen